

Dr.-Sonnenschein-Straße

Dr. Carl Sonnenschein (1876-1929)

Leitgedanke der Arbeit des Sozialpolitikers und Studentenseelsorgers war die Überbrückung der Kluft zwischen den Akademikern und dem arbeitenden Volk, die Überwindung der "Volksfremdheit" der Gebildeten, der Brückenschlag zwischen Akademikerschicht und Arbeiterstand.

Bereits während seiner Kaplanzeit hatte Sonnenschein eine aktive soziale und karitative Tätigkeit entfaltet. Mit der ihm eigenen Begeisterungsfähigkeit errichtete er das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit im Volksverein für das katholische Deutschland in Mönchengladbach.

1918, in den Unruhen und Wirren am Ende des Ersten Weltkrieges, entfaltete er in Berlin eine unvergleichliche sozial-karitative Tätigkeit. Die Mietskasernen am Berliner Wedding waren sein täglicher Arbeitsplatz.

Schon mit 52 Jahren hatten die übermenschlichen Anstrengungen seine Kräfte aufgezehrt. Am 25. Februar 1929 bewegte sich durch Berlin ein Leichenzug, wie ihn diese Stadt noch nicht gesehen hatte. Zwölftausend Männer und Frauen schritten hinter seinem Sarg: Studenten, Arbeiter, Geschäftsleute, Professoren und Künstler. Der Verkehr kam zum Erliegen, als man den Berliner Großstadtapostel Dr. Carl Sonnenschein zu Grabe trug.